



Freie Werkschule Meißen

Pädagogisches Konzept Hort

Fassung vom Februar 2022

Inhaltsübersicht

	Einleitung	3
1.	Die Freie Werkschule Meißen	4
2.	Der Hort	
2.1	Pädagogische Intentionen des Hortes	4
2.2	Warum legen wir den Schwerpunkt auf die Bewusstwerdung?	6
2.3	Pädagogische Prinzipien als Hilfe zur Reflexion	7
3.	Der Tagesablauf im Hort	
3.1	Öffnungszeiten	8
3.2	Ferien und Schließzeiten	8
4.	Die Verbindung von Schule und Hort	9
5.	Der Hort und sein Angebot als Lebens-, Erfahrungs- und Gestaltungsraum	
5.1	Die Arbeit in den Kursen – Einführungen in unsere Kulturtechniken / Handwerk	10
5.1.1	Offene Angebote	10
5.1.2	Die Kurse	10
5.2	Das freie Spiel	10
5.3	Die Horträume	11
5.4	Beteiligungs- und Beschwerdewege	12
6.	Die Zusammenarbeit mit den Eltern und Großeltern	15
7.	Qualitätssicherung	15

Einleitung

„Die Schule soll nicht nur den Verstand üben und den Kopf mit Wissen füllen, sondern den ganzen Menschen bilden. Das ist zwar eine alte Forderung der Pädagogik, aber wird sie erfüllt?“

K.J. Fintelmann

Schule ist ein Lern- und Erfahrungsraum, zusammengesetzt aus Zielsetzungen, Ansprüchen und Forderungen, Traditionen und Geschichte, täglichem Erleben von Kindern und Erwachsenen. Sie ist zu kurz beschrieben, sieht man in ihr nur die Institution, die Bildung zum Ziel hat.

Für Kinder ist die Schulzeit ein Stück Lebensraum. Und wenn wir bedenken, wie viele Jahre die Kinder in der Schule verbringen, ist er nicht klein. Für alle Kinder ist sie die außerfamiliäre Institution, welche die Erziehung der Familie unterstützt und ergänzt.

Im Gegensatz zur gesellschaftlichen Prägung der Schule ist der Hort in seiner inhaltlichen Gestaltung eine gegenwartsbezogene Einrichtung für Schulkinder, deren Bedeutung in der Verarbeitung von Erfahrungen liegt. Das heißt, dass er sich der Verbundenheit mit den Familien und der Schule bewusst sein muss.

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf!“

Das afrikanische Sprichwort zeigt, dass wir ohne Partner nicht weit kommen, nicht die Eltern und nicht die Pädagogen und Pädagoginnen.

Wir arbeiten deshalb seit unserer Gründung als Hort der Freien Werkschule Meißen in enger Kooperation mit der Grund- und Oberschule zusammen.

Daneben pflegen wir die Zusammenarbeit vor allem mit den Eltern und Großeltern, mit regionalen Unternehmen, Vereinen und öffentlichen Einrichtungen.

Aus der jeweiligen Eigenständigkeit von Hort und Schule gehen wir aufeinander zu und kooperieren intensiv.

1. Die Freie Werkschule Meißen

Aus dem Initiativkreis zur Gründung einer Schule in freier Trägerschaft ist der Verein „Miteinander – Freie Werkschule Meißen e.V.“ hervorgegangen. Dieser ist seit August 2001 Schulträger der Freien Werkschule Meißen.

Die Schule umfasst einen Hort, eine Grundschule, eine Oberschule und ein Berufliches Gymnasium der Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaft und Gesundheit & Soziales. An der Freien Werkschule Meißen können die Schüler nahtlos von der Grundschule in die Oberschule wechseln und so dem Hauptschulabschluss oder die mittlere Reife erlangen. Nach der 10. Klasse besteht die Möglichkeit, an unserem Beruflichen Gymnasium das Abitur zu machen (allgemeine Hochschulreife).

2. Der Hort

Im Hort der Freien Werkschule Meißen finden alle Kinder der 1. bis 4. Jahrgangsstufe Aufnahme. Im Mittelpunkt steht das Kind, die Bejahung seines Entwicklungszeitraumes, der es ihm möglich macht, Kompetenzen zu bilden sowie größtmögliche Selbstständigkeit und Eigenverantwortung aufzubauen.

Aufnahmegrundsatz ist für uns, dass alle Kinder der Schule Anspruch auf einen Hortplatz haben. Die Gruppenzusammenstellung soll durch die Identifikation mit Interessengebieten, Lebensumfeldern, Geschwisterkreisen oder Fahrgemeinschaften von den Kindern ausgehen, wobei sich altersgemischte Gruppen bilden. Deshalb haben wir uns für das Konzept der offenen Arbeit entschieden.

Der Hort versteht sich als erziehungsbegleitendes bzw. erziehungsunterstützendes Angebot an die Familien mit dem Ziel, den Kindern in ihrer Entwicklung die nötigen Erfahrungsräume zu schaffen.

Er kann aber nicht die Familie und ihre Erziehungsmöglichkeiten ersetzen. Daraus ergibt sich für den Hort die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit den Familien als Berater, Unterstützer und Begleiter.

2.1 Pädagogische Intentionen des Hortes

Was bedeutet der Name Hort? Und was bedeutet er uns?

Der Zeit- und Lebensraum vor und nach dem Unterricht wird „Hort“ genannt und bestätigt uns, wie wichtig es ist, nach der Arbeit eine Zeit der Ruhe zu haben. Das Wort „Hort“ heißt im Althochdeutschen „Verborgenes“, „Schutz“ oder „Zuflucht“.

Maria Montessori entwickelte in ihrer Arbeit mit Kindern die Forderung „[...] nach dem Prozess der Arbeit die Zeit der Ruhe zu wahren [...]“.

Diese Zeit der Ruhe sieht sie als aktiven Teil der Arbeit. Das ist die Zeit, in der Gelerntes in bestehende „Erfahrungsschubladen“ einsortiert wird oder in der neue angelegt werden müssen.

Lassen wir den Kindern diese Zeit nicht, wird alles nur unzusammenhängend abgelegt. Dabei geht, das kennt jeder, einiges wieder verloren.

Wir brauchen Zeit und Ruhe, um Zusammenhänge zu schaffen und gesammelte Informationen zu verknüpfen. Ein Buch kann uns auch nur Seite für Seite zusammengefügt seinen Sinn erschließen.

Es ist uns sehr wichtig, gemäß unserem Namen „Hort“, den Kindern den notwendigen Raum zu geben, den sie brauchen, um sich im Sinne des gemeinsamen Anliegens von Unterricht und Nachmittagsgestaltung entwickeln zu können.

Grundsätzlich ergeben sich daraus für uns vier Anforderungen:

- Der Hort schafft den Kindern Freiräume für das Erspüren eigener Bedürfnisse, für eigenständiges Handeln und befähigt die Kinder, diese in Verantwortung zu sich, wie zur Gruppe, zu nutzen.
- Der Hort sucht eine enge Verbindung zur Schule, zu den Familien, der Nachbarschaft, zu den Einrichtungen der Stadt wie Bibliothek, Musikschule und Vereine.
- Der Hort möchte in allen seinen Angeboten das Kind in seinen seelischen, geistigen und körperlichen Kräften sehen und stärken.
- Der Hort sieht die Kinder als aktive Gestalter. Er schafft im Sinne der Partizipation Räume, in denen sich die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit erleben können.

Ziel ist es, dass sich die Kinder in eine Auseinandersetzung mit sich selbst finden. Auf dem Weg zu einem immer besseren Verständnis für sich – „Das bin ich“ und „So bin ich“ – begleiten wir sie in die Selbständigkeit – „Das kann ich“ und „So möchte ich sein“. Dabei sollen sie einen verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und der Welt erleben und erlernen.

Selbständigkeit soll heißen, dass wir den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Freiräume eigenständig zu nutzen. Unsere Arbeit richtet sich nach dem Sächsischen Bildungsplan. Den Schwerpunkt sehen wir in der Bewusstwerdung. Dabei sind uns das Schaffen von Freiräumen sowie die Freizeitgestaltung sehr wichtig.

Unsere Arbeit wird bestimmt von dem Selbstverständnis, die Kinder in dieser Entwicklung zu begleiten. Wir beschreiben die Grunderfahrungen in vier Ebenen:

Geborgenheit ist die erste Ebene

Sie vermittelt Sicherheit, ist frei von Angst. Geborgenheit ist die unmittelbare Erfahrung von Halt, gerade für Schulanfänger, die sich in einer ganz neuen Lebenssituation wiederfinden, länger von zu Hause weg sind und in neuen Gruppen auf einmal wieder die „Kleinen“ sind.

Liebe ist die zweite Ebene

Sie wird auch umschrieben mit dem Bewusstsein „Wer bin ich?“, „Wer bist Du?“. Das Kind erfährt sich als Original und einzigartig. Die Phase der Selbstwahrnehmung ist auch die Phase der Rollenfindung. Für Schulkinder ist hier gerade im 1. Jahrgang eine große Sensibilität wahrnehmbar. Lernen und Wachsen stellt immer wieder in Frage: „Wer bin ich? Bin ich gut? Bin ich schlecht?“

Anerkennung ist die dritte Ebene

Hier wird besonders deutlich, wie wichtig die beiden ersten Ebenen sind. Aus dieser Sicherheit heraus können Kinder sich für neue Erfahrungen öffnen. Kinder ohne Angst und ohne Unsicherheit können sich der Welt stellen, sind selbstsicher, sind frei, um zu entdecken und Grenzen auszutesten. „Ich kann ...(sein)“ ist die auffälligste Bewusstseinsäußerung („Schau mal, was ich schon kann“).

Genauso gehört hierher das Bewusstsein für das, was das Kind nicht kann, nicht schafft, nicht will. Hier erleben wir oft die größte Herausforderung und Anfrage an uns. Hier sind wir als Erwachsene sehr gefordert, Werte und Normen zu hinterfragen.

Die Sinn schaffende vierte Ebene

Sie lässt sich von der Anerkennung nicht trennen. Wenn Kinder ihre Möglichkeiten wissen, ihre Grenzen kennen, entstehen damit Anfragen: „Welche ist aber nun meine?“, „Was lässt sich umsetzen?“, „Was ist für mich gut?“

Wir möchten die Kinder darin unterstützen, Meinungen zu finden, auszuwählen, zu bilden, sich einer Sache zu widmen, das heißt, sich für eine Sache zu entscheiden und zu dieser Sache zu stehen.

Hier wird deutlich, warum wir Freizeitgestaltung als Mittel sehen. Freizeitgestaltung soll von den Kindern entwickelt oder frei gewählt werden. Nur dann ist diese von den Kindern mit Sinn erfüllt. Wertigkeiten müssen gefunden werden: „Ist mir diese Sache wirklich so wichtig?“

Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, die wir tun können. Aber die Kinder erleben auch, dass ihre Ideen begrenzt werden. „Das ist eine gute Idee, aber es geht nicht, weil...“. Ein Sinn in einer Aufgabe gibt die Kraft, solche Widerstände zu überwinden. Das sehen wir als wichtige Erfahrung für Kinder, ihren Sinn in ihrer Sache zu erleben.

2.2 Warum legen wir den Schwerpunkt auf die Bewusstwerdung?

Unsere Kinder wachsen in einer modernen, sich ständig weiterentwickelnden Gesellschaft auf. Dabei lernen die Kinder in atemberaubender Weise, mit dem Fortschritt umzugehen.

Die Forderung nach kindorientiertem Leben, in dem das Kind vielfältige, ganz elementare und soziale Erfahrungsmöglichkeiten hat, sich in Beziehungen setzen und darauf aufbauend lernen kann, ist uns von großer Bedeutung.

Kinder müssen ihre Lebensräume Schritt für Schritt selbst erreichen, miteinander verbinden können und Zusammenhänge entdecken. Sonst bleiben die einzelnen Teile voneinander unabhängig und emotionslos.

Wir wollen ihnen mittels der „kleinen Welt“ Schule und Hort die „große Welt“ vertraut machen. Im praktischen Tun, im gegenständlichen Handeln, durch unmittelbare Beobachtungen und Erfahrungen, durch Experimentieren und Erproben werden die Kinder in ihren emotionalen, motorischen, sozialen, kognitiven und praktischen Möglichkeiten nachhaltig gefördert. Dies sind Grunderfahrungen, um sich als Mensch in Gesellschaft und Kultur zu verstehen.

Wir achten darauf, dass den Kindern das Bewusstsein für Anspannung und Entspannung eigen wird, als Grundlage einer Ausgeglichenheit, gerade in unserer Leistungsgesellschaft.

2.3 Pädagogische Prinzipien als Hilfe zur Reflexion

Für die Reflexion unserer Arbeit orientieren wir uns an folgenden Prinzipien (nach H. von Hentig):

- Im Hort erleben die Kinder das Leben in einer Gemeinschaft. Es ist unser Anspruch, dass die Kinder in dieser Gemeinschaft lernen, unter welchen Bedingungen ein friedvolles und geregeltes Miteinander möglich ist und welche Schwierigkeiten es bereiten kann, verantwortungsvoll mit sich und anderen zusammen zu leben.
- Durch das Erarbeiten von Selbstachtung und Achtung, Anerkennung und klaren Regeln des Miteinanders im Hort sollen die Kinder in der Schule frei werden für das Lernen.
- Gemeinschaft bedeutet, sich geborgen zu fühlen, zusammen stark zu sein und Freude zu haben. Sie bedeutet aber auch Ordnung, Selbstdisziplin, Kompromisse und die Einigung auf und die Akzeptanz von Grenzen.

Der Hort als Lebensraum muss dem Kind die Möglichkeit geben, folgende Lebensäußerungen bewusst zu erfahren:

- spielen
- zuhören, mithören
- mitteilen und gehört werden
- träumen
- einer gemeinsamen Vorliebe nachgehen, sich gegenseitig etwas zeigen
- dies miteinander besprechen
- sich aus Gemeinschaft zurückziehen können, lesen, sich ausruhen
- mit Elementen umgehen
- eine Hütte bauen, drinnen oder draußen
- miteinander kochen, backen und gemeinsam essen
- Freunde gewinnen, auch aus anderen Stammgruppen
- gemeinsam Konflikte austragen
- etwas beobachten, andere beobachten, seiner Neugier nachgehen
- Feste gemeinsam vorbereiten, feiern, etwas vorführen, gemeinsam singen
- etwas schenken, das man selbst gemacht hat
- schreiben, lesen, rechnen, zeichnen

3. Der Tagesablauf im Hort

3.1 Öffnungszeiten

Das Angebot des Hortes umfasst täglich 6 Stunden.

Frühhort: Der Hort öffnet von 6.30 Uhr bis um 8.00 Uhr. Um 8.15 Uhr beginnt der Unterricht. Um 8.00 Uhr werden alle Kinder in ihre Stammgruppen geschickt.

Der Morgen im Frühhort beginnt ruhig. Die Kinder sollen sich in einer ausgeglichenen Atmosphäre nach und nach auf den Schultag einstimmen können. Sie können die morgendliche Zeit zum Erzählen, Malen oder für ein Spiel nutzen.

Mittag: Ab 12.15 Uhr geht die 1. Jahrgangsstufe zum Essen, bis 12.45 Uhr folgen alle anderen Kinder.

An das Mittagessen schließt sich eine lange Mittagspause mit Freispiel und dem Matratzenhorchen für die Jüngsten an. Dies ist eine Zeit der Ruhe, in der Geschichten vorgelesen werden. Kein Kind muss schlafen.

Nachmittag: Der Nachmittag teilt sich bis 15.15 Uhr in Kurse, offene Angebote und freies Spiel. Um an den Kursen teilzunehmen und die Angebote des Hortes zu nutzen, melden sich die Kinder verbindlich für drei Tage bis 15.15 Uhr im Hort an.

Kinder, die außerschulisch in Sportvereinen, Musikschulen o.ä. aktiv sind, melden sich mindestens für zwei Tage verbindlich bis 15.15 Uhr im Hort an.

Späthort: Gegen 15.30 Uhr bis 16.00 Uhr ist es Zeit, das freie Spiel zu beenden und aufzuräumen. Uns ist es wichtig, dass dafür Zeit beim Abholen eingeplant wird.

Ab 16.00 Uhr treffen wir uns zum gemeinsamen Kaffeeklatsch.

Der Hort schließt um 16.30 Uhr.

3.2 Ferien und Schließzeiten

In den Ferien finden sich die Kinder in einer neuen Gruppensituation wieder. Für die Kinder bedeutet das, außerhalb ihrer festen Stammgruppe neue Begegnungen und damit Erfahrungen innerhalb der Schule machen zu können. Die Pädagogen und Pädagoginnen begleiten sie dabei, es braucht etwas Zeit, sich neu zu orientieren. Darum legen wir Wert darauf, dass weniger geführte Aktionen stattfinden.

Die Pädagogen und Pädagoginnen geben den Ferienwochen durch thematische Überschriften eine inhaltliche Richtung. Diese wird durch die Ideensammlung der Kinder in der Montagsrunde zu einem Wochenplan. Dafür nutzen wir alles, was unser Schulberg und die Stadt Meißen bieten, verlassen auch das Gelände für Exkursionen und Ausflüge.

Damit wir den gesamten Tag nutzen können, beginnen wir um 9.00 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück. Zu dieser Zeit sollten alle Kinder im Hort angekommen sein.

In den Ferienwochen öffnet der Hort von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr.

In der 3. und 4. Ferienwoche der Sommerferien und in den Weihnachtsferien bleibt der Hort geschlossen. Der Hort bleibt ebenfalls an den pädagogischen Tagen (regelmäßig zwei Tage vor bzw. nach Buß- und Bettag) sowie am Brückentag zwischen Himmelfahrt und dem darauffolgenden Wochenende geschlossen.

4. Die Verbindung von Schule und Hort

Die Zusammenarbeit und thematische Inspiration von Schule und Hort ist für unseren Anspruch als Werkschule von großer Bedeutung. Die Kinder erleben, dass auch schulische Themen als spannende und lustvolle Auseinandersetzung am Nachmittag eine Rolle spielen können.

Genauso erfahren die Kinder, dass Themen aus der nichtschulischen Beschäftigung mit in den Unterricht genommen werden können. Durch diese Erfahrungen wird Lernen für die Kinder bereichernder und stärker mit ihrer Lebenswelt verknüpft.

Diese Verflechtung von Hort und Schule ergibt äußerlich betrachtet einen langen gemeinsamen Tag. Die Zusammenarbeit von Schule und Hort wird wie folgt umgesetzt:

- Es gibt regelmäßig gemeinsame Beratungen der Lehrkräfte und Hortpädagogen sowie gemeinsame pädagogische Tage und Klausuren.
- Wir arbeiten an unserer Schule in den Stammgruppen in Teams, bestehend aus zwei Lehrkräften und einer Hortpädagogin/einem Hortpädagogen.
- Schule und Hort erarbeiten gemeinsam den Jahreskreis und die Zeugnisbeurteilungen der Kinder.
- Die gemeinsame Konzept- und Weiterbildungsarbeit ist Grundlage für die Verbindung von Schule und Hort.
- Lehrkräfte bieten am Nachmittag verschiedene Kurse an.

Das selbständige Lernen und die Förderung der eigenen Motivation der Kinder vollziehen sich umfassend im Bereich der Freiarbeit.

Da die Hortpädagogen und Hortpädagoginnen ihre Stammgruppe in der Freiarbeit erleben, wissen sie um deren Inhalte und Methoden und können auch am Nachmittag und in der freien Lernzeit Unterstützung anbieten.

5. Der Hort und sein Angebot als Lebens-, Erfahrungs- und Gestaltungsraum

5.1 Die Arbeit in Kursen – Einführungen in unsere Kulturtechniken / Handwerk

5.1.1 Offene Angebote

Vor allem in den Interessengebieten der Kinder liegen ihre Energieressourcen am Nachmittag. Dieses Potenzial wird in speziellen, offenen Angeboten aufgegriffen: Offenes Atelier, Stoff- und Wollarbeiten, Kochen und Backen und Freies Lernen. Das ist ein Teil der Angebote, die von den Kindern ohne Anmeldung spontan genutzt werden können.

5.1.2 Die Kurse

Unsere langjährigen Erfahrungen mit den Hortkursen fließen in die gemeinsame Gestaltung des Kursunterrichtes ein. Hier fließen die Inhalte des Werk-, Musik-, Sport- und Kunstunterrichtes und die der Hortkurse zusammen, beispielsweise:

- Klangzeit
- Druckwerkstatt
- Plastisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Holzwerkstatt
- Chor
- Flöte
- Handarbeit
- Sport

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich in verschiedenen Tätigkeiten und Ausdrucksformen auszuprobieren und ihre Neigungen und Fähigkeiten zu erspüren. Sie können über den Zeitraum eines halben Jahres thematisch arbeiten und somit ein Projekt und sich selbst weiterentwickeln.

Den Kindern können in den Kursen, und damit in kleinen, altersgemischten Gruppen in Ruhe, ohne Störung und konzentriert zu arbeiten.

Die Kurse finden am Nachmittag während der Hortzeit statt. Sie sind ein zusätzliches Angebot zum freien Spiel.

5.2 Das freie Spiel

Das Spiel ist weder zufällige Freizeitgestaltung noch Ausklang oder geringwertiger Abgesang eines Schultages.

Im Spiel stellen Kinder ihr Leben und ihre Erfahrungswelt in den Mittelpunkt. Gerade jetzt wollen sie ihr Leben meistern und suchen spielend nach einem verbindlichen Sinn, nach passenden Handlungsweisen, erspüren ihre eigenen inneren Zustände und können sich – eben spielerisch – zwischen den Welten bewegen und fremde Handlungsweisen ausprobieren.

Dabei vollzieht sich gerade im Spiel die Aneignung von Wissen und Beziehung auf eine für das Kind machbare, dringliche und eben ganz auf das Kind bezogene Erfüllung der Grundbedürfnisse.

Es fällt uns auf, dass die Kinder viele Materialien aus ihrer Umwelt umfunktionieren, um ihrem Spiel „Leben“ zu geben. Diese „Spielzeuge“ wie Steine, Rinde, Stöcke, Kartons und Decken sind keine konsumtypischen bzw. stereotypen Spielzeuge. Die Kinder nutzen Materialien, die ihnen in ihren Bewegungen und Veränderungen von Welten folgen können.

Wir legen mit unserer Hortarbeit Wert auf einen ausgeglichenen Tagesrhythmus. Für eine ganzheitliche Entwicklung ist die Anspannung, die Arbeit und Auseinandersetzung genauso wichtig, wie das Ermöglichen von Ruhephasen, Erholung, Entspannen und Auftanken.

Im freien Spiel ist beides möglich – Anspannung und Entspannung. Es findet für Kinder überall statt.

Uns Pädagogen ist eine Achtung vor dem begonnenen Spiel genauso wichtig, wie die Achtung vor einer begonnenen Arbeit. Die Kinder sollen erfahren, dass beides verantwortungsbewusst zu Ende geführt werden soll.

5.3 Die Horträume

Wie in einer Wohnung, die wir in Funktionsräume und Räume der Ruhe und Gemeinschaft aufteilen, werden auch die Horträume nach ihren Funktionen unterschieden. Damit wird den Lebensäußerungen Platz geboten, die zum Ausgleich, zur Stärkung und zur Ordnung notwendig sind.

Das Spielzimmer ist ein mit Tischgruppen und Regalen ausgestatteter Gemeinschaftsraum für Tischspiele, kleinere Mal-, Schreib- und Handarbeiten. Das Spielzimmer ist mit einer Leseecke und Bibliothek ausgestattet, für jene, die in Gemeinschaft sein möchten.

Das Bauzimmer bietet die Möglichkeit, Welten und Landschaften entstehen zu lassen. Es finden Konstruktionsspiele mit Holzbausteinen und Rollenspiele statt.

Der Tanz- und Bewegungsraum lädt zum Bewegen, Tanzen und Toben ein. Das Bauen von Buden und das Spielen von Rollenspielen sind ebenso möglich.

Die Stammgruppenräume bieten Raum für kleine Spielgruppen am Nachmittag.

Der Kletterraum bietet die Möglichkeit, Gleichgewicht, Körperspannung und Konzentration, aber auch Miteinander durch Hilfestellung zu erleben.

Das Atelier ist ein Raum mit Arbeitstischen und großen Arbeitsflächen. Es sind viele verschiedene Materialien zum kreativen Ausprobieren vorhanden. Im Atelier kann allein oder in Gruppen gearbeitet werden.

Das Außengelände ist ein großer Raum für Entdeckungen und Experimente. Alle Bereiche der Wahrnehmung werden angesprochen. Wir nutzen es so viel wie möglich und das bei jeder Jahreszeit.

5.4 Beteiligungs- und Beschwerdewege

Den Kindern unseres Hortes stehen unterschiedliche Wege zur Verfügung, ihre eigene Meinung frei zu äußern, Missmut deutlich zu machen, Mitverantwortung im Hortalltag zu übernehmen sowie eigene Ideen täglich einfließen zu lassen.

Dabei sind unsere Haltung und Sicht auf das Kind, welche wir als Voraussetzung sehen, um Partizipation im Alltag zu leben, geprägt durch einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Das Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder lässt ihnen viel Raum für Eigenständigkeit, welche sie in ihrer Hortzeit erproben. Das Zulassen und Zutrauen dieser Eigenständigkeit erfordert nicht nur ein geduldiges Handeln der Hortpädagogen und Hortpädagoginnen, sondern setzt ebenso voraus, dass Fehler als wertvoll erachtet werden.

Die Ideen und Anregungen der Kinder werden von uns ernst genommen und als Möglichkeit einer stetigen Verbesserung unserer Arbeit verstanden. Im Folgenden wird beispielhaft beschrieben, in welchem Rahmen die Kinder ihren Hortalltag eigenständig und selbstbestimmt leben.

- Die Kinder gestalten ihren Spielraum fast täglich selbst neu, wobei sie durch uns Unterstützung finden (Bereitstellung von benötigtem Material).
- Die offenen Angebote im Hort lassen den Kindern die Wahl, sich diesen zu widmen oder sich in das freie Spiel zu begeben, woraufhin immer wieder kleine Projekte von Kindern entstehen können, wie Theaterstücke, Ausstellungen oder Vorführungen.
- Das freie Spiel eröffnet den Kindern täglich neue Formen der gegenseitigen Auseinandersetzung. Dies erfordert immer wieder ein eigenständiges Festlegen und Aushandeln von neuen Regeln, die es für ein bestimmtes Spiel braucht. Bei diesen Aushandlungsprozessen halten sich die Hortpädagogen und Hortpädagoginnen bewusst im Hintergrund, um so wenig wie möglich Einfluss zu nehmen.
- Das Offene Atelier bietet den Kindern 4-mal wöchentlich die Möglichkeit, ihre ganz eigenen Ideen selbstständig und gestalterisch umzusetzen. Die benötigten Materialien sind den Kindern frei zugänglich.
- Die Kinder entscheiden selbst, wo sie sich im Grundschulbereich aufhalten möchten (Schule, Hort, Außengelände, Fußballplatz), wobei es in ihrer eigenen Verantwortung liegt, dies an der Klammertafel kenntlich zu machen.
- Erholungs- und Ruhephasen können die Kinder durch die Wahl der Räumlichkeiten selbst bestimmen.
- Der Beginn der Nachmittagskurse wird durch ein akustisches Signal angezeigt, wenn es sich ergibt auch durch die Kinder selbst. Daraufhin finden sich die Kinder eigenständig in ihren Kursen ein. Dies erfordert ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit und bedarf bei den jüngeren Kindern naturgemäß einer individuellen Unterstützung und Begleitung. Ähnlich verhält es sich mit den Heimgehzeiten der Kinder. Wir trauen den Kindern zu, sich selbst zu organisieren, beobachten und unterstützen gegebenenfalls.
- Bei Festen im Jahreskreis haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit Ideen und Wünschen einzubringen (z.B. über den Schülerrat) und so zur Ausgestaltung der Höhepunkte durch eigene Vorstellungen beizutragen.
- Die Ferienplanung findet gemeinsam mit den Kindern im Ferienhort statt.
- Bei räumlichen Veränderungen befragen wir als Hortteam die Kinder und nehmen deren Ideen als Ausgangspunkt für weitere Überlegungen.
- Die Beteiligung und der Einbezug der Eltern sind uns ebenso wichtig. Den Eltern stehen unterschiedliche Foren zur Mitwirkung bereit (Elternabende, Elterncafé, Elternrat, Einzelgespräche).

Unser Hortalltag orientiert sich somit in seiner täglichen Ausgestaltung an den Bedürfnissen und Ideen der Kinder.

Die Kinder unseres Hortes sollen Selbstwirksamkeit erleben und lernen, ihr eigenes Leben im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten selbst zu gestalten und zunehmend Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen. Ebenso sollen die Kinder lernen, Verantwortung auch für andere zu übernehmen und sich für die Belange der Gemeinschaft einzusetzen.

Der Gedanke der Partizipation impliziert jedoch ebenso, dass die Kinder ihren Unmut in persönlichen Angelegenheiten angstfrei äußern dürfen und auch müssen. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern dafür einen überschaubaren und transparenten Rahmen zu schaffen. Eine Vielschichtigkeit der Wege und Personen auf unterschiedlichen Hierarchieebenen, begünstigt die Bereitschaft der Kinder, sich zu öffnen, Kritik zu äußern und stellt eine wesentliche Schutzfunktion für das Kind dar.

Einzelgespräch

Täglich stehen den Kindern unseres Hortes grundsätzlich alle Pädagogen und Pädagoginnen für ein Gespräch zur Verfügung. Die Kinder können hier also eine Vertrauensperson selbst wählen.

Wird eine Beschwerde, ein Bedürfnis oder ein Wunsch von einem Kind geäußert, nimmt der Pädagoge oder die Pädagogin dies durch aktives Zuhören auf und bespricht mit dem Kind ein weiteres Vorgehen, beispielsweise, „Wer kann bei der Lösungsfindung einbezogen werden?“ „Welche Maßnahmen müssen weiter getroffen werden?“ Lässt sich eine Lösung nicht sofort finden, muss der Pädagoge oder die Pädagogin eine Bearbeitung an anderer Stelle einleiten (z.B. Weitergabe an den Schülerrat/Konferenz/Gespräche/Besprechungskreise).

Besprechungskreise

Die Kinder nehmen täglich innerhalb ihrer Stammgruppe an Besprechungskreisen (Morgenkreis/Abchlusskreis) teil. Hierbei ergibt sich die Möglichkeit, Gefühle, Bedürfnisse, Meinungen und Themen, welche die Kinder beschäftigen, einzubringen, sowie eine persönliche Beschwerde auf den Weg zu bringen. Lässt sich ein Problem innerhalb der Stammgruppe nicht lösen, wird die Beschwerde im Schülerrat eingebracht und weiterbearbeitet.

Schülerrat

Der Schülerrat besteht aus den gewählten Mitgliedern der Stammgruppen (vier Stammgruppen, je zwei Mitglieder und je zwei Vertreter) und wird in seiner Organisation von zwei Pädagogen aus Hort und Grundschule begleitet. Der Schülerrat arbeitet nach demokratischen Grundsätzen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Beschwerde an den Schülerrat zur Bearbeitung zu geben.

Dies kann über unterschiedliche Wege erfolgen:

1. persönliche Ansprache eines Mitgliedes des Schülerrates
2. über den Weg des Besprechungskreises
3. persönliche Ansprache eines begleitenden Pädagogen des Schülerrates
4. über den Briefkasten des Schülerrates (auch anonym)

Die Mitglieder des Schülerrates entscheiden gemeinsam mit den Pädagogen und Pädagoginnen, in welcher Form die Beschwerde bearbeitet wird.

Hierbei stellt sich die Frage, ob geeignete Maßnahmen zur Einstellung des Beschwerdegrundes zeitnah getroffen werden können (z.B. ein klärendes Gespräch), oder ob die Beschwerde weiter in einer Konferenz der Pädagogen und Pädagoginnen besprochen werden muss. Ist dies der Fall, bringt der begleitende Pädagoge des Schülerrates die Beschwerde in die Pädagogenkonferenz ein und stellt diese zur Bearbeitung vor. Wird eine Maßnahme zur Lösung eines Problems gefunden, wird diese zeitnah in die Wege geleitet und eine Rückkopplung zum Schülerrat findet statt.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass in der Pädagogenkonferenz Maßnahmen erarbeitet werden, welche wiederum durch den Schülerrat abgestimmt werden sollen. Bei der Bearbeitung von Problemen soll dem Schülerrat eine wesentliche Rolle zuteilwerden.

Wunschbaum

Der Wunschbaum stellt für die Hortkinder eine weitere Möglichkeit dar, um ein Bedürfnis zu äußern und sich kritisch mit dem Hortalltag auseinandersetzen zu können. Der Baum wird von den Hortpädagogen und Hortpädagoginnen als etwas Wachsendes, Veränderung bringendes verstanden. Seine Blätter sollen von den Kindern beschrieben oder bemalt und sichtbar an den Wunschbaum angebracht werden. Ein zuständiger Pädagoge aus dem Hort wird die Themen der Kinder aufnehmen und zeitnah zu einer Kinderkonferenz einladen.

Kinderkonferenz

Am Wunschbaum wird eine Liste angehängt, welche das Thema der Kinderkonferenz und den Termin enthält. Die Kinder können nun selbst überlegen, ob sie sich für eine Teilnahme und damit für die aktive Arbeit am entsprechenden Thema entscheiden.

Die Inhalte der Kinderkonferenz werden am Wunschbaum sichtbar gemacht. Die Kinder, die an der Kinderkonferenz teilhaben, werden vom Unterricht freigestellt. Dies vermittelt den Kindern, dass ihre Themen bedeutsam sind und auch einen hohen Stellenwert für die Pädagogen und Pädagoginnen besitzen.

Wunschbaumblätter, welche eine Relevanz für den Schülerrat besitzen, werden dort zeitnah eingebracht. Ebenso bringt der zuständige Pädagoge den Wunsch in andere Gremien ein.

Ist eine Beschwerde bearbeitet, besteht die Pflicht den Beschwerdeeinbringer über getroffene Maßnahmen zu unterrichten und sich dessen Zustimmung einzuholen. Beschwerden, die bearbeitet wurden und welche die Gemeinschaft betreffen, werden am Wunschbaum in Form eines Protokolls öffentlich gemacht. Beschwerden werden in geeigneter Weise dokumentiert.

Nimmt ein Pädagoge oder eine Pädagogin bei einem Kind Unmut wahr, so steht es in seiner Verantwortung dieses Gefühl ernst zu nehmen, das Kind über seine Rechte aufzuklären und gegebenenfalls eine Beschwerde anzuregen.

Unsere Aufgabe ist es ebenso, die Kinder regelmäßig über ihre Rechte zu informieren. Dies kann beispielsweise im Religionsunterricht stattfinden, Thema im Morgenkreis sein oder auch Bestandteil eines Projekttages.

6. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und Großeltern

Zusammenarbeit bedeutet für den Hort, dass die Eltern die natürlichen Partner der Pädagogen und Pädagoginnen sind.

Da Eltern ihre Kinder am Nachmittag im Hort abholen, ist es den Hortpädagogen und Hortpädagoginnen möglich, regelmäßige Tür- und Angelgespräche zu führen. Die enge Zusammenarbeit mit der Schule macht uns auskunftsfähig.

Eltern kommen zu uns mit Fragen zu Erziehungs- und Entwicklungsthemen. Diese können wir gemeinsam mit der Schule aufgreifen.

Das partnerschaftliche Miteinander zeigt sich auch durch die Beteiligung an Organisation und Durchführung von Angeboten, Projekten, Festen und Veranstaltungen.

7. Qualitätssicherung

Die Qualität der täglichen pädagogischen Arbeit im Hort zu reflektieren, zu sichern und zu erweitern, ist uns ein wichtiges Anliegen und Bedürfnis. Aus diesem Grund findet sich das Hortteam wöchentlich zu Hortkonferenzen zusammen und berät über pädagogische Themen und führt Fallberatungen durch.

Gemeinsam mit den Kollegen und Kolleginnen der Grundschule, finden darüber hinaus ebenso regelmäßig Gesamtschulkonferenzen statt. So wird eine multiperspektivische Sicht auf unsere Arbeit möglich und eine gewinnbringende Verbindung von Hort und Grundschule geschaffen.

Um die Qualität unseres pädagogischen Handelns stetig zu verbessern, führen wir eine interne Evaluation auf der Grundlage des Sächsischen Bildungsplanes durch. Als Arbeitsinstrument zur Qualitätsentwicklung dient uns dazu KiQu. (Qualitätsentwicklungsinstrument des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes).

Darüber hinaus erhalten wir Supervisionen. In der stetigen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit erhalten wir eine Prozessbegleitung und nehmen zudem die Unterstützung externer Beratung wahr.

Unsere Pädagogen und Pädagoginnen verfügen über staatlich anerkannte Fachschul- sowie Fachhochschulabschlüsse. Neben den staatlichen Weiterbildungs- und Beratungsangeboten werden wir durch spezielle Fortbildungen in der Pädagogik und Methodik, in Glaubens- und Ethikfragen und besonders im Bereich Bildung, Schwerpunkte unserer Weiterentwicklung setzen.

Die Freie Werkschule Meißen sieht sich in der Verantwortung, Lernort zur Kompetenzentwicklung zu sein. Dabei bietet sie kompetenzentwickelnde Weiterbildungen an und ist Hospitationseinrichtung. Dies ermöglicht uns einen pädagogischen Austausch mit Kollegen und Kolleginnen anderer Einrichtungen.